

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 20/ November 1956

Blatt 2298

## Im Oktober: Jeden Tag drei Brände

=====

20. November (RK) Der Tätigkeitsbericht der Feuerwehr der Stadt Wien über den Monat Oktober verzeichnet 94 Schadenfeuer, darunter sechs Mittelbrände. Zur Behebung von Verkehrsstörungen wurde die Feuerwehr 66mal alarmiert, zur Behebung von sonstigen nicht durch Feuer verursachten Gefahren und Sachschäden ist sie 194mal ausgerückt. Gegenüber Oktober des Vorjahres ist die Gesamtzahl der Ausrückungen um 138 auf 412 gestiegen. Im Oktober gab es 16 blinde Alarmer und leider wieder drei Mystifikationen.

- - -

## Karl Adolph zum Gedenken

=====

20. November (RK) Auf den 22. November fällt der 25. Todestag des Schriftstellers Karl Adolph, dessen Erzählungen das düstere Milieu und den traurigen Alltag der armen Leute in der Großstadt realistisch und sozialkritisch, aber auch mit einem Schimmer liebenswürdigen Humors schildern.

Am 19. Mai 1869 in Wien geboren, wuchs er in ganz kleinen Verhältnissen auf und verbrachte eine lange, schwere Zeit als Hilfsarbeiter. Erst spät gelang es ihm, eine bescheidene Kanzlistenstellung in der Spitalverwaltung zu erreichen, die ihn vor der ärgsten Not schützte. Karl Adolph hat sich sein Wissen und seine dichterischen Fähigkeiten als Autodidakt erworben. Seine ersten Arbeiten waren Gedichte, Geschichten und Skizzen, die in Zeitschriften veröffentlicht wurden. Die besondere Wertschätzung

./.

der an volkstümlicher Literatur Interessierten fanden die Romane "Haus Nr. 37", "Schackerl" und "Töchter", seine beste Leistung, die mit dem Bauernfeld-Preis ausgezeichnet wurde. Eine Sammlung kleiner Geschichten "Von früher und heute" faßt gut beobachtete Einzelsituationen und lokale Typen zusammen. Seine Lebenserinnerungen sind niemals in Druck erschienen, nur Teile daraus wurden in der Arbeiter-Zeitung publiziert. Seine Tragikomödie "Am 1. Mai" wurde bei Arbeiterfeiern oft mit Erfolg aufgeführt.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 21. November, eine Presseführung durch das Archiv der Stadt Wien stattfindet. Zusammenkunft um 9.30 Uhr beim Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.

- - -

Echte Kunst für den Stadtrand von Wien

=====

Volkstheater kommt mit elf neuen Stücken in die Außenbezirke

20. Oktober (RK) Die Vorstellungen des Volkstheaters in den Wiener Außenbezirken haben bei der Bevölkerung großen Anklang gefunden. Mit Hilfe der von der Wiener Landesregierung dafür bewilligten Förderungsbeiträge werden nun schon seit Jahren in dafür geeigneten Sälen von einem künstlerisch hochstehenden Ensemble klassische und moderne Stücke bekannter Autoren aufgeführt. Auch in der nun beginnenden Theatersaison soll diese Aktion, die der Devise "Kunst ins Volk" wirklich entspricht, fortgesetzt werden. Wie Stadtrat Mandl heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung mitteilte, werden in der Zeit bis Mai des nächsten Jahres in 16 für Theateraufführungen geeigneten Sälen außerhalb des Gürtels und des Donaukanals monatlich je 18 Aufführungen des Volkstheaters stattfinden. Dafür sind 11 Theaterstücke in Aussicht genommen, und zwar "Ein Glas Wasser" von Eugene Scribe, "Das Spiel von Liebe und Tod" von Romain Rolland, "Ingeborg" von Curt Götz, "Die vier Gesellen" von

./.

Jochen Huth, "Urfaust" von Goethe, "Roxy" von Barry Connors, "Leonce und Lena" von Büchner, "Woyzeck" von Büchner, "Der Passagier ohne Gepäck" von Jean Anouilh, "Das große ABC" von Marcel Pagnol und "Was Ihr wollt" von Shakespeare.

Stadtrat Mandl verwies auch auf die besonders niedrigen Eintrittspreise für diese Theatervorstellungen. Sie bewegen sich zwischen vier und zehn Schilling pro Karte. Es werden auch Abonnements ausgegeben. Unter diesen Umständen kann selbstverständlich das finanzielle Ergebnis nicht kostendeckend sein. Das Volkstheater hat deshalb bei der Stadt Wien und auch bei der Arbeiterkammer um Zuschüsse angesucht. Stadtrat Mandl beantragte daher einen Förderungsbeitrag der Stadtverwaltung von 200.000 Schilling. Die Wiener Landesregierung hat den Betrag einstimmig bewilligt.

#### Weitere 50.000 Schilling für die "Zentralbibliothek"

50.000 Schilling erhält der Verein "Zentralbibliothek" zur Durchführung seiner Aufgaben. Dieser von Stadtrat Mandl gestellte Antrag wurde ebenfalls von der Wiener Landesregierung angenommen. Die "Zentralbibliothek" hat in diesem Jahr bereits einmal eine Zuwendung von 100.000 Schilling erhalten.

- - -

#### 65. Geburtstag von Vizebürgermeister Karl Honay

##### Ehrung durch den Wiener Stadtsenat

20. November (RK) Vizebürgermeister Karl Honay, der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen der Stadt Wien, feiert am 22. November seinen 65. Geburtstag. Der verdienstvolle und allseits geschätzte Kommunalpolitiker ist auch im Ausland, wo er bei zahlreichen großen Kongressen und Tagungen die Bundeshauptstadt zu vertreten hatte, als einer der international angesehensten Fachleute für das Fürsorgewesen bekannt und geachtet.

Im Namen des Wiener Stadtsenates sprach ihm heute Bürgermeister Jonas die herzlichsten Glückwünsche aus. Er würdigte in anerkennenden Worten die wertvolle Mitarbeit Honays in der Stadtverwaltung für das Wohl der Wiener Bevölkerung. Diese Mitarbeit ist

./.

umso wertvoller, als Honay durch seine jahrzehntelange kommunale Tätigkeit einen ungeheuren Schatz an Erfahrungen besitzt. Außer seinem großen Wissen, seiner unermüdlichen Arbeitskraft und einer unverwüstlichen Konstitution zeichne sich Honay dadurch aus, erklärte der Bürgermeister, daß er sich niemals aus der Fassung bringen lasse.

Vizebürgermeister Weinberger hob hervor, daß er an Karl Honay immer dessen besondere menschliche, gutmütige und warmherzige Art geschätzt habe.

Vizebürgermeister Honay dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung und versprach im gleichen Sinne, wie dies nun schon seit 1918 der Fall ist, weiterwirken zu wollen.

- . -

Vizebürgermeister der Stadt Wien, Karl Honay, wurde am 22. November 1891 als Kind eines Arbeiters in Wien geboren. Er erlernte das Feinmechanikergewerbe und trat schon als Lehrling mit der sozialistischen Arbeiterbewegung in Berührung. Über Veranlassung Dr. Viktor Adlers wurde er von der Werkbank weg in die Wiener Arbeiterkrankenkasse berufen, wo er im Referat für Sozialpolitik und Jugendschutz arbeitete. Im ersten Weltkrieg leitete er den Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend Österreichs und redigierte die Sozialistische Jugendzeitschrift.

Als nach dem Zusammenbruch der Habsburger-Monarchie im Jahre 1918 die Sozialdemokratische Partei die Führung im Wiener Rathaus übernahm, wurde Vizebürgermeister Honay mit der Organisation des kommunalpolitischen Büros und des Pressedienstes der Stadt Wien betraut. Als im Jahre 1920 Wien eigenes Bundesland wurde, entsandte ihn Wien in den neugebildeten gemeinsamen Landtag von Wien und Niederösterreich. Bis zum Jahre 1932 leitete er das Sekretariat des Klubs der sozialdemokratischen Wiener Gemeinderäte. Gleichzeitig wirkte er als Sekretär des Österreichischen Städtebundes und Redakteur der "Österreichischen Gemeinde-Zeitung". In diesen Funktionen erwarb er sich jene gründliche Kenntnis der Wiener Verwaltung und aller kommunalpolitischen Fragen, durch die er zum führenden Kommunalpolitiker Österreichs wurde.

Bei den Gemeinderatswahlen des Jahres 1932 wurde Honay vom

16. Bezirk in den Wiener Gemeinderat entsendet und von diesem zum Amtsführenden Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten gewählt. Als im September 1933 Stadtrat Prof. Dr. Tandler einer Berufung zur Organisierung des Fürsorge- und Gesundheitswesens nach China Folge leistete, wurde Stadtrat Honay mit der Leitung des städtischen Wohlfahrts- und Gesundheitswesens betraut. In dieser Funktion verblieb er bis zum 12. Februar 1934. An diesem Tage wurde er gleich dem Bürgermeister Seitz und den anderen sozialdemokratischen Stadträten verhaftet und ohne Prozeß in das Konzentrationslager nach Wöllersdorf verschickt.

Zwischen 1934 und 1945 hat Karl Honay im Versicherungsgewerbe gearbeitet. Gleichzeitig hat er in der illegalen sozialistischen Bewegung am Kampfe gegen den Faschismus teilgenommen. Bei Ausbruch des Krieges wurde er gleich vielen anderen sozialistischen Vertrauensmännern verhaftet und im Konzentrationslager Buchenwald acht Monate lang interniert. Im Jahre 1944 erfolgte seine neuerliche Verhaftung und seine Verschickung in das Konzentrationslager Dachau, wo er bis Februar 1945 festgehalten wurde.

Nach dem Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regimes war es selbstverständlich, daß die Sozialistische Partei diesen ausgezeichneten Kenner der Wiener Kommunalverwaltung und aller ihrer Probleme an leitende Stelle in das Rathaus entsandte. Er übernahm das schwierige Amt eines Finanzreferenten, in einer Zeit, in der überhaupt keine budgetären Grundlagen vorhanden waren und die Verwaltung dieses großen Gemeinwesens mit seinen damals fast 70.000 Bediensteten als tägliche Improvisation geführt werden mußte. Stadtrat Honay gelang es, nicht nur den Finanzdienst der Stadt Wien innerhalb kurzer Zeit neu zu organisieren und damit der Stadt die Einnahmequellen zu erschließen, sondern auch die Gebarung der Gemeinde trotz der in der ersten Zeit fehlenden Übersicht ständig im Gleichgewicht zu erhalten. Sein Hauptaugenmerk auf die rascheste Behebung der Kriegsschäden gerichtet, zeigte er als Finanzreferent zugleich volles Verständnis für alle Notwendigkeiten der Zeit und für jeden der Förderung würdigen Fortschritt.

Durch Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes für ein Abgabenteilungsgesetz im Rahmen des Österreichischen Städtebundes und im Einvernehmen mit den Finanzreferenten der übrigen Bundesländer

hat Honay wertvolle Grundlagen für die künftige Finanzverfassung der österreichischen Gebietskörperschaften geschaffen.

Im Jahre 1947 wurde Karl Honay zum Vizebürgermeister gewählt und übernahm gleichzeitig als Stadtrat das Personalreferat. Seit 1949 wirkte er als Stadtrat für das Wohlfahrtswesen. In dieser Funktion hat er eine Reihe von grundlegenden Reformen in der Jugend- und Altersfürsorge durchgeführt. Der Ausbau der Kindergärten, die Errichtung der Ehe- und Lebensberatungsstelle sowie die Gewährung eines kostenlosen Landaufenthaltes für alle städtischen Dauerbefürsorgten sind besonders hervorzuheben.

- - -

"Wien hat immer Saison"

=====

Reisegesellschaften aus Bregenz, Klagenfurt und Villach im  
Dezember in Wien

20. November (RK) Die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien hat unter der Devise "Wien hat immer Saison" für die Wintermonate verbilligte Gesellschaftsreisen aus den Bundesländern nach Wien arrangiert. Die erste Sonderfahrt mit Liegewagen wird vom 30. November bis 2. Dezember ab Bregenz nach Wien geführt, eine Woche später wird eine Reisegesellschaft aus Villach und Klagenfurt hier eintreffen.

Für die beiden ersten großen Gesellschaftsreisen aus den westlichen und südlichen Bundesländern, die den Teilnehmern ein reichhaltiges Aufenthaltsprogramm sowie gute Unterbringung und Verpflegung in vier Wiener Hotels bieten, war ein außerordentlich großes Interesse. Wie aus den Anfragen an das Österreichische Verkehrsbureau, das mit der Durchführung der Sonderfahrten betraut wurde, hervorgeht, wollen die Reisetilnehmer ihren Besuch in Wien auch mit Weihnachtseinkäufen verbinden. Ein komplettes Arrangement für die Vorarlberger kostet einschließlich Liegewagen, Unterkunft, Verpflegung, Stadtrundfahrten usw. 595 Schilling.

- - -

Millionenspende der Gemeinde Wien auf Ungarn-Konto der  
 =====  
 Bundesregierung überwiesen  
 =====

20. November (RK) Stadtrat Resch hat heute dem Wiener Stadtsenat den Antrag auf Beteiligung der Gemeinde Wien mit einer Million Schilling an der Sammlung für die Ungarnhilfe der Bundesregierung zur Beschlußfassung vorgelegt. Damit ist die von Bürgermeister Jonas im Verlaufe seiner Ansprache zu Beginn der Sitzung des Wiener Landtages am vorigen Freitag gemachte Ankündigung in die Tat umgesetzt worden. Der Finanzreferent hat sofort nach der Zustimmung durch den Wiener Stadtsenat den Auftrag erteilt, den Betrag auf das Konto der Wiener Bundesregierung zu überweisen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 20. November  
 =====

20. November (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 150 aus Jugoslawien, 125 aus Rumänien, 531 aus Bulgarien, Summe 806. Neuzufuhren Inland: 3652, Polen 1079, Jugoslawien 895, Rumänien 641, Bulgarien 853. Summe 7120. Gesamtauftrieb: 7926. Unverkauft: 45 polnische, 10 jugoslawische, 26 rumänische und 43 bulgarische Schweine. Summe 124. Verkauft: 7802.

Preise: Extremware 17.80 bis 18.- (Schlachtgewicht), 1. Qualität 17.50 bis 17.70 S (Schlachtgewicht), 13.80 bis 14.- S Lebendgewicht, 2. Qualität 13.40 bis 13.80 S, 3. Qualität 12.80 bis 13.40 S, Zuchten 11.50 bis 13.- S, Altschneider 10.- bis 11.- S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 15 Groschen pro Kilogramm und beträgt demnach 13.65 S pro Kilogramm. Polnische Schweine notierten von 12,60 bis 14.- S, jugoslawische von 12.50 bis 13.80 S, rumänische von 12,50 bis 14.- S, bulgarische von 12.50 bis 14.- S.

- - -

Hausmusik beim Bürgermeister  
=====

20. November (RK) Anlässlich des Tages der Hausmusik, der wie jedes Jahr aus Anlaß des Todestages von Franz Schubert in Wien begangen wird, fand heute in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses ein Hausmusiknachmittag statt, zu dem Bürgermeister Jonas, Mitglieder des Stadtsenates, des Gemeinderatsausschusses für Kultur und Volksbildung sowie Gruppen von Schülerinnen der Wiener Krankenpflegeschulen eingeladen hat. Nach den einleitenden Worten des Direktors des Konservatoriums Regierungsrat Lustig-Prean hielt Bürgermeister Jonas eine kurze Begrüßungsansprache an seine Gäste, in der er auf den Sinn der Hausmusikveranstaltungen hinwies. Wie er hervorhob, sollen sie für das Musizieren im engsten Kreis werben und somit dazu beitragen, daß Wien die Stadt der Musik bleibe.

Auf dem Programm, das von Lehrern und Schülern des Konservatoriums der Stadt Wien sowie der Musikschulen Margareten und Jedlesee und der Schule für Volkstümliche Musik bestritten wurde, waren Werke von Franz Schubert, Josef Strauss, Otto Siegl, Franz Knotzinger, Franz Burkhart, Simon Schneider, Hans Gál und Hans Brehme. Die Darbietungen der kleinen und großen Künstler wurden mit Beifall aufgenommen.

- - -